Calwer Tagblatt

Nr. 128 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 225 Mk., Familienanzeigen 150 Mk., Reklamen 600 Mk. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9

Dienstag, den 5. Juni 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 4200 Mk. monatlich. Postbezugspreis 4200 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 200 Mk. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Infolge Austritts der sozialdemokratischen Partei aus der Regierungskoalition in Württemberg ist nun auch Minister Keil zurückgetreten.

*

Die Parteiführer des Reichstags werden heute vom Reichskanzler empfangen werden, um den Inhalt des neuen deutschen Angebots kennen zu lernen.

*

In England wird zur Zeit das Reparationsproblem mit besonderem Nachdruck besprochen. Die Presse tritt für eine endgültige Regelung ein, an der England sich stark aktiv beteiligen soll. Der Chefredakteur des „Petit Parisien" hat den englischen Ministerpräsidenten über seine Stellung zum Reparationsproblem gefragt, und zur Antwort erhalten, daß, so schwierig auch das Reparations- und Ruhrproblem sei, es doch für England und Frankreich einen gemeinsamen Boden geben werde, auf dem sie ihre gegenseitige Politik anpassen könnten. Bezüglich der Frage der von Frankreich geforderten „Sicherheiten" soll Baldwin nicht überrascht gewesen sein, daß Frankreich für die Zukunft auf dem linken Rheinufer Garantien fordere, die so gestaltet sind, wie sie gegenwärtig im Rheinland von der Entente ausgeübt werden. Wie wir schon früher bemerkt haben, wächst in England die Sympathie für den Gedanken der „Neutralisierung" des Rheinlands unter der Herrschaft des Völkerbunds. Was wir von einem solchen Regime zu erwarten hätten, zeigt uns die Verwelschungspolitik im Saargebiet.

*

In Lausanne scheint man vor einem günstigen Abschluß der Gesamtverhandlungen zu stehen, wenn nicht im letzten Augenblick wieder Schwierigkeiten entstehen.

*

Dagegen balgen sich die Engländer und Russen immer noch mit mehr oder weniger freundlichen Noten herum, und drohen sich gegenseitig mit dem Abbruch der Verhandlungen.

Die Reparationsfrage.

Vor der Ueberreichung des neuen deutschen Angebots.

Berlin, 4. Juni. Laut „Berliner Tageblatt" wird heute nachmittag der Reichskanzler die Parteiführer empfangen, um ihnen von dem Inhalt der neuen deutschen Reparationsnote Mitteilung zu machen. — Der „Lokalanzeiger" meldet, daß der engere Vorstand der Vertreterversammlung des Reichslandbundes sich heute noch einmal mit dem Garantieproblem beschäftigen werde. Wie das Blatt schreibt, ist die Landwirtschaft unter der Voraussetzung, daß Zahlungen an die Gegenseite überhaupt einen Sinn haben, grundsätzlich bereit, jedes Opfer auf sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß die Höhe des Opfers die Fortführung der Wirtschaft nicht unmöglich macht oder zu stark beeinträchtigt.

Berlin, 5. Juni. Die Meldung des „Manchester Guardian", wonach auf Anregung einer verläßlichen englischen Quelle die deutsche Note von allen Einzelheiten absehen und nur eine Konferenz erbitten werde, ist unrichtig.

Weitere Teilnehmer an der Brüsseler Konferenz.

Paris, 4. Juni. Außer den bereits gemeldeten Persönlichkeiten werden nach einer Havasmeldung an der französisch-belgischen Konferenz, die am kommenden Mittwoch in Brüssel stattfindet, der Direktor der französisch-belgischen Eisenbahnregie in den besetzten Gebieten, Bréaud, der Leiter der Ingenieurkommission im Ruhrgebiet, Guillaume, und der ebenfalls dort tätige Finanzdirektr Deyras, sowie eine Anzahl von Sachverständigen teilnehmen.

Ein Amerikaner über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands im Vergleich zu den Siegerstaaten.

In der „Deutschen Allgem. Zt." wird folgender „Offene Brief eines Amerikaners" John de Kay) veröffentlicht: „Deutschland hat der Entente 7 500 000 000 Dollar angeboten. England schuldet den Vereinigten Staaten 4 300 000 000 Dollar und doch verlangt es 62 Jahre, um diese Summe mit niedrigen Zinsen abzubezahlen. Frankreich schuldet den Ver. Staaten ungefähr 3 100 000 000 Dollar und erklärt offen, daß es nicht einmal die Zinsen dieser Schuld tragen kann, geschweige denn je das Kapital. Italien schuldet den Vereinigten Staaten 1 700 000 000 Dollar und erklärt sich für unfähig, Kapital oder Zinsen dieser Schuld zu zahlen. Belgien schuldet den Vereinigten Staaten ungefähr 400 000 000 Dollar und behauptet, nichts davon zahlen zu können. Rumänien schuldet den Vereinigten Staaten nur 30 000 000 Dollar und kündigt in Uebereinstimmung mit den größeren faulen Schuldnern an, daß es nichts zahlen kann. Diese Staaten hatten die Nutzung dieses Geldes sechs oder acht Jahre, ohne einen Pfennig Zinsen dafür zu zahlen. Was also ist der Maßstab, der das deutsche Angebot für Frankreich undiskutierbar macht? Es ist kein Maßstab, den irgendein Staat außer Deutschland an sich selber anlegen will. London ist das Geldzentrum der Welt, und Großbritannien ist der reichste aller Staaten, und doch erklärt Bonar Law, daß die Zahlung dieser Schuld an Amerika die Lebenshaltung des englischen Volkes für eine ganze Generation herabdrücken würde. Was würde danach die Folge für die Lebenshaltung des deutschen Volkes sein in Anbetracht dessen, was es schon gezahlt hat und noch zahlen soll? Und was Deutschland schon gezahlt hat, übersteigt die Riesensumme der vereinigten Schulden aller Siegerstaaten, die nicht einmal imstande sein wollen, auch nur einen niedrigeren Zinssatz auf die Schuld zu zahlen! Die Zurückweisung des deutschen Angebots bedeutet, daß kein Angebot überhaupt die jetzigen Gewalthaber in Frankreich befriedigen würde. Frankreich will das deutsche Volk demütigen und erniedrigen und sein Land zerreißen, aufteilen und ruinieren. Daß die Franzosen überhaupt im Ruhrgebiet sind, ist nur möglich, weil die Großmächte, einschließlich der Vereinigten Staaten, Deutschland entwaffnet und es dann auf Gnade und Ungnade dem französischen Imperialismus ausgeliefert haben.

Die französische Gewaltpolitik.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Wie uns amtlich mitgeteilt wird, haben die Franzosen heute mittag den Eilzug von Limburg, der um 10 Uhr die Station Weißkirchen durchfahren sollte, gewaltsam gestellt, den Lokomotivführer heruntergeholt und die Reisenden einer Paßrevision unterzogen. Etwa 100 Personen, die ohne gültigen Ausweis waren, mußten sämtlich eine Geldbuße von 50 000 Mark entrichten. Drei weitere Personen, angeblich deutsche Kriminalbeamte, wurden von den Franzosen verhaftet und nach Höchst übergeführt.

Essen, 5. Juni. Das Warenhaus Theodor Althoff ist gestern von den Franzosen wegen Verkaufsverweigerung für 8 Tage geschlossen worden.

Dortmund, 5. Juni. Gestern ist hier ein französischer Befehl eingegangen, wonach die Räumlichkeiten des Polizeipostens und des Gefängnisses in der Ringstraße und in der Märkischen Straße in kurzer Frist von der französischen Gendarmerie besetzt werden. Diese Räumlichkeiten seien bis zum 5. Juni, morgens 4 Uhr, zu räumen.

Die Ausweisungen der Eisenbahner.

Köln, 4. Juni. Am Sonntag nachmittag traf ein weiterer Transport ausgewiesener Eisenbahner mit Familien aus Liblar und Umgebung ein. Diese waren nachts 2 Uhr aufgefordert worden, sich sofort zur Abreise ins unbesetzte Gebiet bereit zu machen, da sie ausgewiesen seien. Unmittelbar darauf mußten sie schon abreisen. Nach Empfang und Bewirtung wurde der Trnsport nach Hagen weitergeleitet. Abends traf dann mit einem Dampfer ein weiterer Transport ausgewiesener Eisenbahnerfamilien aus Stadtkyll, Jünkerath und Schüler ein, darunter 59 Kinder bs zu 10 Jahren und 67 unter 4 Jahren. Nach Mitteilung der Vertriebenen waren die genannten Orte militärisch umstellt worden. Alle Eisenbahner wurden rücksichtslos ausgewiesen und dadurch 350 Menschen von Haus und Hof vertrieben. Alle Habe mußte zurückgelassen werden. Eine auf dem Dampfer von dem begleitenden Pfarrer veranstaltete Sammlung erbrachte rund eine halbe Million Mark. Nachdem auch dieser Transport in Köln empfangen und bewirtet war, erfolgte die Weiterreise nach Hamburg. Ein am Zuge zufällig anwesender Schwede, der, wie die „Kölnische Zeitg." meldet, seine Empörung über die rohen Ausweisungen unschuldiger Deutscher ausdrückte, stiftete für die Fürsorge der Ausgewiesenen einen namhaften Geldbetrag.

Die Anschläge auf die Eisenbahnen.

Mainz, 5. Juni. Wie das „Echo du Rhin" aus Düsseldorf meldet, platzte eine Bombe bei der Durchfahrt eines Kohlenzuges zwischen Ratingen und Lindorf. Dreizehn Wagen wurden beschädigt. Gleichzeitig platzte eine andere Bombe zwischen Trotzdorf und Siegburg. Die Gleise wurden beschädigt. Infolge dieser Vorkommnisse haben die Besatzungsorgane beschlossen, die den Gleisen benachbarten Forsten abholzen zu lassen.

Ludwigshafen, 4. Juni. Ausgewiesen wurden vom Personal der Badischen Anilin- und Sodafabrik fünf Personen. Als Grund wird von der Besatzungsbehörde angegeben, es handle sich um eine Vergeltungsmaßnahme für den Anschlag auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rheingönnheim und Mutterstadt.

Zur auswärtigen Lage.

Die russisch-englischen Beziehungen.

London, 4. Juni. „Daily Telegraph" schreibt: Krassin erhielt aus Moskau die Hauptlinien der Sowjetantwort auf Curzons letzte Note. Wenn die endgültige russische Antwortnote diesen Linien folge, so könne sie nur als unbefriedigend erachtet werden. Tschitscherin erklärte gegenüber dem Berichterstatter der „Daily News", die Klausel VII der britischen Note werfe die gesamte Frage der Ansprüche sowie der persönlichen Schäden auf. Sie jetzt aufzuwerfen, bedeute die Versöhnung unmöglich machen. Seiner erwogenen Ansicht nach wünsche Curzon den Bruch.

Rußland und Japan.

London, 4. Juni. Die „Times" berichtet aus Tokio, daß die durch den Sowjetvertreter Joffe als Grundlage für Verhandlungen mit Japan angebotenen Bedingungen wie folgt zusammengefaßt werden könnten: 1. Gleicher Status, 2. Rußland ist nicht der Ansicht, daß es seine Anerkennung durch Garantien für die Sicherheit des Landes und des Besitzes von Ausländern zu erkaufen braucht. Eine solche Garantie besteht in den russischen Gesetzen. 3. Der Vertrag von Portmouth muß automatisch von dem Beginn der Tätigkeit der japanischen und sowjetistischen Expeditionsstreitmacht ab als aufgehoben angesehen werden. 4. Die Sowjetregierung erachtet sich für Kriegsschulden nicht für verantwortlich. 5. Rußland wird Nordsachalin nicht verkaufen, ist jedoch vielleicht bereit, eine Milliarde Goldrubel zu nehmen. — Dem „Times"-Berichterstatter zufolge vertagte sich das japanische Kabinett nach einer langen Erörterung der russischen Frage bis Dienstag. Die Regierung bereite, wie berichtet werde, Gegenvorschläge in Erwiderung auf Joffes Vorschläge vor. Dies werde jedoch vom japanischen Auswärtigen Amt in Abrede gestellt. Nach dem Berichterstatter besteht in Japan eine starke öffentliche Meinung zu Gunsten der Anerkennung der Sowjetregierung.

London, 5. Juni. Reuter meldet aus Tokio: Das Kabinett hat beschlossen, dem russischen Vertreter Joffe mitteilen zu lassen, Rußland müsse die von Japan als Vorbedingung für die Eröffnung von Verhandlungen aufgestellten Bedingungen annehmen. Gleichzeitig sollen ihm die Mindestforderungen Japans bekanntgegeben werden. Diese umfassen, wie verlautet, außerordentliche Zugeständnisse. Die japanische Regierung sucht zweifellos nach Mitteln, die die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen ermöglichen, sie wird aber nichts endgültiges unternehmen, ohne zuvor mit Amerika und Großbritannien beraten zu haben. Bei der Zusammenkunft des Geh. Staatsrats wurde entschieden, Japan müsse den Handel mit seinen Nachbarn wieder aufnehmen, gleichzeitig aber der aufrührerischen Propaganda, mit der Japan jetzt überflutet werde, einen Damm entgegenzusetzen.

Rascher Fortgang der Verhandlungen in Lausanne.

Lausanne, 4. Juni. In der heutigen Nachmittagssitzung des politischen Komitees, das nach langer Unterbrechung zum ersten Male wieder zusammentrat, wurde die neue Formel über die **Rechtsgarantien für Ausländer in der Türkei** endgültig angenommen. Es handelt sich dabei um eine Erklärung der türkischen Regierung, die im Einklang mit der am 4. Februar vorgeschlagenen sogenannten Montagna-Formel die Ernennung von ausländischen Rechtsbeiräten durch die Türkei vorsieht, die vom ständigen internationalen Gerichtshof vorgeschlagen werden und einem im Weltkrieg neutral gebliebenen Staat angehören müssen. Sie haben ihren Sitz in Konstantinopel und in Smyrna, wirken an den gesetzgeberischen Arbeiten mit und verfolgen ohne irgend ein Einmischungsrecht, wie es die Alliierten früher gefordert hatten, die Rechtsprechung gegen Ausländer. Sie können

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Klagen entgegennehmen und sie dem ihnen vorgesetzten türkischen Justizministerium mitteilen. Anstelle des ursprünglich von den Alliierten geforderten Visums der Rechtsbeiräte bei Verhaftungen und Haussuchungen gegenüber alliierten Staatsangehörigen besteht für die türkischen Behörden nur die Verpflichtung, die Rechtsbeiräte sogleich nach der Verhaftung und der Haussuchung zu verständigen. — Was die territorialen Fragen betrifft, so genehmigte der Ausschuß die türkische Forderung, wonach nicht das linke Maritzaufer, sondern der Talweg der Maritza die Grenze bildet, sowie das Verbleiben der Insel Merkeb, die die Verlängerung von Imbros und Tenedos bildet, bei der Türkei. Dagegen ließ die Türkei ihren Anspruch auf Castellorizo fallen, das bei Italien verbleibt, und verzichtete gleichfalls auf die Donauinsel Adakale. Die neue Grenze bei Karagatsch wurde in der heutigen Sitzung nicht berührt. Auch Artikel 3 über die Irak- und die syrische Grenze und die evtl. Aufnahme des Angoraabkommens in den Vertrag blieben noch offen. Ferner wurden noch, abgesehen von einigen redaktionellen Fragen, die Artikel 152 und 153 über die Gültigkeit der während der alliierten Besetzung von alliierten Staatsangehörigen erworbenen Rechte und Interessen, sowie die Gültigkeit der Gerichtsurteile angenommen. Art. 176 und 177 über Waffenhandel und beschlagnahmte Schiffe wurden noch offen gelassen. Die Frage der türkischen religiösen und Wohlfahrtseinrichtungen in den abgetretenen Gebieten betrachtet die Türkei durch die Erklärungen der alliierten Nationen als erledigt. Die Dauer des Niederlassungsabkommens wurde auf 7 Jahre festgesetzt, und, abgesehen von einigen griechischen und türkischen Einwänden, auch eine Einigung über die Amnestiefrage erzielt. — Am nächsten Samstag soll die letzte Sitzung des politischen Komitees stattfinden. Sir Rombold sprach in der heutigen Sitzung in Uebereinstimmung mit den anderen alliierten Delegierten den Wunsch aus, daß am Samstag alle noch offenen Streitfragen geregelt werden können. Man nimmt an, daß diese Mahnung sich in erster Linie auf die Couponfrage bezieht, die bis jetzt noch nicht gelöst werden konnte.

Das Räuberunwesen in China.

London, 5. Juni. Aus Tientsin wird gemeldet, daß die Eisenbahnräuber wiederum 4 von den gefangenen Ausländern freigelassen haben, nämlich einen Amerikaner, 2 Engländer und einen Mexikaner. Es befinden sich nun noch 8 Ausländer in ihrer Hand.

Deutschland.

Teuerungskundgebung in Charlottenburg.

Berlin, 4. Juni. Heute Vormittag zogen mehrere hundert Männer und Frauen in geschlossenem Zuge vom Wochenmarkt in der Spreestraße in Charlottenburg nach dem dortigen Rathaus und entsandten eine Abordnung zum Bürgermeister, die Klagen über die hohen Preise und die Bitte um Abhilfe vorbrachte. Der Bürgermeister erklärte, daß er die Klagen den zuständigen Stellen mitteilen werde. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

400 Milliarden Defizit im preußischen Haushalt.

Berlin, 1. Juni. Der Hauptausschuß des preußischen Landtags hat die Vorberatung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung begonnen. Finanzminister Dr. v. Fichter machte ausführliche Mitteilungen über das Ergebnis der Kali- und Roggenleihen. Das Erträgnis der Anleihen belaufe sich auf 56 Milliarden Papiermark. Die erste Kalianleihe sei 3½mal, die zweite 6mal und die Roggenanleihe 4mal überzeichnet worden. Roggenpachtverträge über 100 000 Zentner seien abgeschlossen. Zur Verzinsung und Tilgung der Roggenanleihe seien nur 12 000 Zentner und zur Verzinsung der Kalianleihe nur 6 Tonnen erforderlich. Das Defizit des Haushalts betrage rund **400 Milliarden.** Der Minister stellte ein preußisches Geldentwertungsgesetz in Aussicht, wonach auch die Sätze der Grundsteuer der Geldentwertung angepaßt werden sollen.

Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten.

Nürnberg, 4. Juni. In Feucht ereignete sich am Samstag abend bei einer Versammlung der Ortsgruppe der sozialdemokratischen Partei ein schwerer Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und verschiedenen in der Versammlung anwesenden Angehörigen der Vereinigung der „Reichsflagge", sodaß zur Unterstützung der Gendarmerie eine Abteilung der Landespolizei herbeigerufen werden mußte. Beim Betreten des Versammlungslokals wurde die Landespolizei mit Pistolenschüssen empfangen und mußte ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch machen. Die Ruhe war bald wieder hergestellt. Bei der Räumung des Saales wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt. Verschiedene Polizisten wurden nicht unerheblich verletzt. Ein Krankenkassenbeamter aus Nürnberg wurde durch einen Schuß getötet. Einige andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt Der Haupttäter wurde festgestellt.

Der Münchner Landesverratsprozeß gegen Fuchs und Genossen.

München, 4. Juni. Vor dem Volksgericht begann der Prozeß gegen Georg Fuchs und Genossen, dem sich Kapellmeister Machaus durch Selbstmord entzog. Die Angeklagten werden beschuldigt, auf eine Aenderung der derzeitigen Staatsverfassung und auf Beseitigung der gegenwärtigen Staatsform gewaltsam hingearbeitet zu haben und zu diesem Zweck **eine politische und wirtschaftliche Annäherung an Frankreich und die Tschechoslowakei** gesucht zu haben. Auf französischer Seite nahm zuletzt Oberst Richert an den Verhandlungen teil, der von der Loslösung Bayerns vom Reich eine völlige Zertrümmerung Deutschlands erwartete.

Riesenunterschlagungen eines Banklehrlings.

Köln, 5. Juni. Die „Kölnische Zeitung" berichtet: Ein bei einer hiesigen Bank beschäftigt gewesener 19jähriger Banklehrling hat innerhalb zweier Monate durch Unterschlagung von Schecks und Bücherfälschungen **90 Millionen** Mark an sich gebracht und mit den erschwindelten Geldern große Festgelage abgehalten. Nachdem der letzte Scheck in Höhe von 50 Millionen Mark abgehoben war, ging der junge Mann in Begleitung auf Reisen. In Berchtesgaden wurde er festgenommen. Der Bank konnten etwa vier Fünftel der veruntreuten Beträge zurückerstattet werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Juni 1923.

Bestätigung einer Ortsvorsteherwahl.

Die Regierung des Neckarkreises hat am 28. Mai d. J. die Wahl des Obersekretärs Gottlieb Haug in Calw zum Ortsvorsteher der Gemeinde Weissach, Oberamts Vaihingen, bestätigt.

Sabrennoabend.

* Auf den heute abend im „Badischen Hof" stattfindenden Vortrag des Experimentalpsychologen Sabrenno möchten wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen. Sabrenno ist nicht nur ein Meister der Taschenspielerkunst, er zeigt auch verblüffende Fähigkeiten im sog. Gedankenlesen und namentlich in der Wachsuggestion. Ein Besuch der Veranstaltung wird jedermann befriedigen.

Unterhaltungsabend der Tübinger Studentenhilfe.

Volk in Not — Kultur in Not — Studenten in Not, das sind die Begleiterscheinungen unseres verlorenen Krieges. Aber unsere Studierenden lassen sich so schnell nicht unterkriegen, sie haben mit beiden Händen zugegriffen und das weitergeführt, was kriegserprobte Studenten gleich nach dem Krieg begonnen haben. Da weitaus den meisten Studenten nicht mehr zum einfachsten Leben reicht, was sie von zu Hause mitbekommen, arbeiten sie in den Ferien, um sich im kommenden Semester wieder durchhalstern zu können, und haben sie sich in wirklich großzügiger Weise zusammengeschlossen, um mit Hilfe der Landwirtschaft und Industrie sich billig zu ernähren. Diese Selbsthilfe des jungen Menschen zur Weiterbildung seines Geistes muß jedermann unbedingt Bewunderung einflössen, und diese Bewunderung wird auch dazu führen, daß überall, wo die Studenten an die Türen der Vermögenden anklopfen, sich willige Herzen, Hände und auch Geldbeutel auftun. Zum Dank, was der Calwer Bezirk schon für die Tübinger Studentenhilfe geleistet hat, und hoffentlich noch weiter leisten wird, haben am Samstag 7 Tübinger Studenten in den Dreißschen Saal zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Es war ein wirklich ansprechendes Musizieren, das wir da hören durften, ein bunter Abend im guten Sinn. Klavier- und Violinvorträge, Einzelgesang und Quartettgesang wechselten mit Gedichtvorträgen ab, und es war eine Freude zu sehen, wie die jungen Herren mit Leib und Seele dabei waren und ihr Bestes zu bieten suchten. In bescheidener Weise bezeichneten die Herren sich selber als erst Lernende, an denen der Maßstab des Fertigen noch nicht angelegt werden dürfe. Aber die Darbietungen zeigten nach Auswahl und Ausführung, daß sie heute schon sich über den Durchschnitt erheben. Namentlich die Leistung des Leiters des Abends, des Herrn Fritz Creter als Sängers und Rezitators verdient hervorgehoben zu werden. Die Pause wurde ausgefüllt durch einen Lichtbildervortrag über die Zwecke und Einrichtungen der Tübinger Studentenhilfe, und was man da sah, hätte noch viel viel mehr Zuhörer interessiert, als am Samstag abend vorhanden waren. Eingeleitet und beschlossen wurde der Abend von Herrn Amtsgerichtsrat Hölder, der den warmen Dank der Zuhörer zum Ausdruck brachte und der strebenden und kämpfenden Jugend, der Hoffnung auf eine bessere Zukunft warmen Gruß entbot. Wir wünschen der dieser Tage vorzunehmenden Haussammlung für die Tübinger Studentenhilfe besten Erfolg. Diese Gaben sind notwendig zum Gedeihen des geistigen Nachwuchses unseres Volks.

Bessere Ausnutzung der Fernsprechleitungen.

Die Reichspostverwaltung läßt jetzt in verstärktem Maße das Fernleitungsnetz planmäßig umgruppieren und umbauen, um aus zwei Leitungen durch Kunstschaltungen noch eine dritte Fernsprechverbindung zu gewinnen. Auf diese Weise sind bis jetzt zahlreiche neue Absatzwege, sog. Viererleitungen, geschaffen worden, die das allgemeine Fernsprechnetz vervollständigen, ohne daß es dazu der Herstellung neuer Kupferdrahtleitungen bedürfte. Bisher sind bereits 3000 Viererleitungen neu entstanden, die der Postkasse nach den jetzigen Sätzen eine Gebühreneinnahme von schätzungsweise täglich 79 Millionen oder jährlich 24 Milliarden ℳ einbringen. Die Kosten für den Leitungsumbau wären verhältnismäßig gering und kommen diesen Zahlen gegenüber überhaupt nicht in Betracht.

Süddeutsche Zusammenkunft der „Freunde der Christlichen Welt".

Ludwigsburg, 29. Mai. Gestern und heute tagten hier, nach dreijähriger Pause wieder auf württembergischem Boden in stattlicher Zahl versammelt, die „Freunde der Christlichen Welt" aus Süddeutschland unter Leitung von Prof. D. Förster-Frankfurt. Nach einem herzlichen Nachruf des Vorsitzenden für den jüngst verstorbenen Führer der württ. Gruppe, Dekan Herzog-Reutlingen, hielt Stadtpfarrer Völter-Wildberg den ersten klaren und eingehenden Hauptvortrag über „Evangelisch-Sozial und Religiös-Sozial". Er zeigte, wie die beiden Bewegungen auch das Staats- und Wirtschaftsleben am Evangelium messen wollen; aber während die Evangelisch-Sozialen dabei den Weg der praktischen Reform einschlagen wollen, um die Kräfte des Christentums zur Geltung zu bringen, erklären die Religiös-Sozialen die ganze bestehende Ordnung für unheilbar und erwarten das Heil nur von einem völligen Neuanfang, den Gott selbst bringen müsse. Der Redner würdigte die starken religiösen Triebkräfte der religiös-sozialen Bewegung, bezeichnete sie aber doch schließlich als Schwärmerei: Praktisch könne man nur vorgehen auf dem ev.-soz. Weg. Die fruchtbare Besprechung, die sich anschloß, brachte fast durchweg Zustimmungserklärungen. — Den zweiten Hauptvortrag hielt heute vormittag Privatdozent Dr. Hauer-Tübingen über „Die Offenbarung in der Religionsgeschichte". Seine glänzenden Ausführungen brachten zuerst eine Schilderung des Offenbarungserlebnisses in seinen mannigfaltigen Formen und dann eine sorgfältige Untersuchung über die Frage nach der Wahrheit der Offenbarung. In der Erörterung wurde hauptsächlich Wert und Bedeutung visionärer Erlebnisse besprochen. Die nächste Tagung soll in Hessen sein.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck über Süddeutschland hat neuerdings einer Störung Platz gemacht. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

(SCB.) **Freudenstadt,** 4. Juni. Ein bei der Schwarzenbachtalsperre Angestellter hat größere Unterschlagungen begangen. Er verschaffte sich in Freudenstadt in mehreren Familien Eingang und lebte mit den unterschlagenen Millionen auf großem Fuß. Der Täter ging flüchtig.

(SCB.) **Rottweil,** 4. Juni. Zwischen Talhausen und Rottweil sprang ein Gefangener im Tunnel aus dem Zug. Er wurde schwer verletzt.

Die Parteipresse zum Wechsel im Staatsministerium.

Der „Schwäbische Merkur" (D.V.) sieht in den Ereignissen einen Beweis dafür, in welchem Maße diejenigen Recht hatten, die in den Vorgängen der letzten Wochen eine ernste Krisis erblickten und begrüßt die Ernennung eines Nichtsozialdemokraten auf den Posten des Ministers des Innern aus denselben Gründen, aus denen die Sozialdemokratie sie bedauert. Die Sozialdemokratie hätte nicht aus der Erinnerung verlieren dürfen, daß sie nicht bloß im allgemeinen, sondern auch innerhalb der Regierungskoalition nicht die Mehrheit besaß und daß sie schon einmal, ohne ernstlichen Grund, nur unter dem Zwang einer die Intelligenzen der Partei knebelnden Mehrheitsabstimmung, aus der Regierung ausgetreten ist. Zu einem Taubenschlag will das württembergische Volke seine Regierung nicht machen lassen. Erfreulich nennt das Blatt auch, daß man sich auf das sozialdemokratische Verlangen, eine oder zwei Ministerialdirektorstellen zugewiesen zu bekommen, nicht eingelassen hat. Der Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung hat eine neue Lage geschaffen. Ihr Kernpunkt ist die Frage, ob die Sozialdemokratie zur tatsächlichen Opposition übergeht und die Regierung zu werfen sucht, oder ob sie nur die eigene Person aus der Regierung entfernt und im übrigen deren Fortbestand nicht erschweren will. Die nächste Tagung des Landtags wird darüber Aufklärung bringen. Das Land Württemberg steht, je nachdem diese Frage beantwortet wird, vor ungeahnten Möglichkeiten.

Das Stuttgarter „Neue Tagblatt (D.d.P.) sagt, daß Arbeitsminister Keil mit dem Austritt seiner Partei aus der Regierung sein Amt niedergelegt hat. Dadurch wird die Lage keineswegs vereinfacht. Die anderen Regierungsparteien waren gewillt, dem Anspruch der Sozialdemokratie auf eine gewichtigere Vertretung Rechnung zu tragen. Es läßt sich die Vermutung nicht ganz unterdrücken, daß Herr Keil die Konsequenz aus den Forderungen seiner Parteigenossen nicht ganz ungern sieht, weil ihm dadurch ein eindrucksvollerer Abgang geschaffen wird, ehe seine Streitsache mit dem Abg. Bazille ihm seine Stellung weiter erschwert. Das Blatt bedauert diese Entwicklung. Es wird alles davon abhängen, wie sich die Sozialdemokratie verhalten wird. Sie hat es in ihrer Verantwortung, ob die jetzige Situation weitere Umgestaltungen der politischen Lage in Württemberg nach sich zieht.

Die „Süddeutsche Zeitung" (B.P.) begrüßt das Ausscheiden des in geradezu grotesker Weise unmöglich gewordenen Ministers Keil. Ob die Sozialdemokratie überhaupt als Faktor für die Regierungsbildung in Württemberg bis auf weiteres ausgeschieden ist, wird man abwarten müssen. Man kennt ja die Vorliebe der Demokraten für ihre Nachbarn zur Linken. Die Gelegenheit scheint günstig, das Arbeits- und Ernährungsministerium aufzuheben und in das Ministerium des Innern einzugliedern. Wir haben also eine Minderheitsregierung, da das Kabinett lediglich von Zentrum und Demokraten getragen wrd. Aktionsfähig ist diese Regierung nur, wenn sie sich auf die Rechte oder die Linke stützen kann. Dem Innenminister Bolz vermag das Blatt wegen des Verbots der nationalsozialistischen Versammlungen restloses Vertrauen nicht entgegenzubringen.

Das Deutsche Volksblatt (Ztr.) vertritt die Ansicht, daß die Entscheidung über die Ernennung des Nachfolgers für Minister Graf zu lange gedauert hat und daß unter den Regie-

Gebt zum Deutschen Volksopfer!

rungsparteien in den letzten Wochen zu viel verhandelt und gefeilscht wurde. Durch den Austritt der Sozialdemokratie aus der Koalition scheinen die Hauptschwierigkeiten erst jetzt zu beginnen. Das Blatt stellt fest, daß die Wünsche der Sozialdemokratie auch nach einer anderen Richtung als dem Ministerium des Innern und zwar nach einem in den Händen der Demokratie befindlichen Ministerium gingen. Erst als die Sozialdemokratie sah, daß auch diese Wünsche unerfüllt blieben, entschloß sie sich, die Koalition aufzukündigen. Sie scheint nicht gut beraten gewesen zu sein, als sie sich aus der Regierung selbst herausmanöverierte. Mag die Regierungskrise, auf deren endgültige Lösung nicht sofort gerechnet werden kann, ausgehen wie sie will, das Zentrum wird jedenfalls seinen Weg weitergehen und die Interessen des gesamten Landes höher stellen, als Wünsche einzelner Parteien.

Die Schwäbische Tagwacht (Soz.) gibt ein übersichtliches Bild von dem Gang der Verhandlungen. Die Sozialdemokratische Fraktion verlangte zunächst das Ministerium des Innern. Das Zentrum hielt an diesem Ministerium fest. Die Demokratie schien anfangs dem sozialdemokratischen Anspruch zuzustimmen, lehnte aber später ab. Die Erwägungen beider Parteien liefen im Grunde auf eine Verneinung der staatspolitischen Zuverlässigkeit der Sozialdemokratie hinaus. Von der Schaffung eines weiteren Ministeriums oder von neuen Stellen wollte die Sozialdemokratie nichts wissen, regte vielmehr an, die Zahl der Ministerien von fünf auf drei zu vermindern. Der Anspruch auf das Ministerium des Innern wurde u. a. mit der auch in Württemberg drohenden gewaltsamen Unterwühlung der republikanischen Staatsordnung begründet. Die Demokratie, daran erinnert, daß sie im Staatsministerium unverhältnismäßig stark vertreten sei, hielt auch am Finanzministerium fest. Die weiteren Verhandlungen drehten sich um die Umgestaltung des Arbeitsministeriums zu einem Wirtschaftsministerium und um die Neuabgrenzung des Aufgabengebiets des Arbeitsministeriums und des Ministeriums de Innern. Zuletzt wurde der Sozialdemokratie ein ehrenamtlicher Sitz im Staatsministerium mit lediglich beratender Stimme angeboten. Abgesehen von der Verfassungswidrigkeit würde dies als Karikatur des Gedankens einer stärkeren Vertretung der Sozialdemokratie gewirkt haben. Nicht Furcht vor der Verantwortung, sondern höchstes staatliches Verantwortungsgefühl hat die Haltung der Sozialdemokratie bestimmt.

Die Süddeutsche Arbeiterzeitung (Komm.) meint, die württ. Arbeiterschaft habe bei dem Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierung keine Träne zu verlieren und erwartet von der Sozialdemokratie entweder eine kurze Scheinopposition zum Zwecke eines neuen Platzes an der Futterkrippe des bürgerlichen Staates oder schärfsten Kampf mit der Gesamtarbeiterschaft um die Erhaltung der Existenz der Arbeiterklasse und um eine Arbeiterregierung.

Die Württemberger Zeitung findet es begreiflich, wenn sich über die Verzögerung der Entscheidung anschwellend ein Murren hören ließ, rechtfertigt die Entscheidung des Staatspräsidenten und bedauert den Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung, die sich mit der Entscheidung sehr wohl hätte abfinden können, ohne sich etwas dabei zu vergeben. Das Blatt fragt, ob es der Sozialdemokratie gleichgültig sein könne, die Regierung, die einen Rückhalt haben müsse, nach rechts zu drängen und vertritt die Auffassung, daß man bei der Sozialdemokratie unter dem Eindruck der linksseitigen Konkurrenz stehe. Ueberdies werde es im nächsten Jahre Wahlen geben; da seien Regierungspflichten lästig und man tue sich leichter ohne sie. So steht die Weiterentwicklung ganz im Ungewissen.

Die Frankfurter Zeitung erwartet von Minister Bolz eine etwas straffere Haltung des Innenministeriums gegenüber allen Umtrieben der Nationalsozialisten und ähnlichen Bewegungen und eine noch entschlossenere Betonung des republikanischen Charakters des neuen Volksstaats besonders auch gegenüber vielen Beamten.

Rücktritt des Ministers Keil.

(SCB.) **Stuttgart**, 4. Juni. Durch Entschließung des Staatspräsidenten ist der Arbeits- und Ernährungsminister Keil auf seine Bitte von seinem Amt enthoben und mit der Führung der Geschäfte des Arbeits- und Ernährungsministeriums bis auf weiteres Staatsrat Rau bei diesem Ministerium betraut worden.

23. Gausängerfest des Westgausängerbundes.

* **Althengstett**, 4. Juni. Der Westgausängerbund hatte auf letzten Sonntag zum 23. Gausängerfest, verbunden mit Gesangswettstreit, eingeladen. Der Gau ist von ehemals 9, und später 11 Vereinen sei der letzten Gauversammlung auf 13 (Weilderstadt und Möttlingen) angewachsen. Das letzte Gausängerfest mit Preissingen hatte 1914 in Merklingen stattgefunden, das letzte Fest ohne Preissingen 1921 in Simmozheim. Der festgebende Verein, Gesangverein „Liederkranz"-Althengstett hatte die Veranstaltung deshalb übernommen, weil er 33 Jahre kein Sängerfest mehr gehabt hatte. Die Vorbereitungen zum Feste erforderten viel Zeit, Arbeit und Umsicht, denn es hatten sich außer den Gauvereinen eine große Anzahl Vereine zum Preissingen und zur Festteilnahme überhaupt angesagt. Der Festausschuß, in dem neben dem Vorstand Schneidermeister Zipperer in ganz hervorragender Weise der Schriftführer Kaufmann Straile tätig war, hatte also eine gewaltige Aufgabe zu lösen, die nicht nur die Ausschmückung des Festortes, die Herrichtung des Festplatzes, die Aufstellung der Festordnung, sondern vor allem auch die Unterbringung der vielen Vereine umfaßte. Der Verlauf des Festes bewies aber, daß der Ausschuß den an ihn gestellten hohen Anforderungen in vollem Maße gewachsen war, denn es zeigte sich trotz des gewaltigen Besuchs von über 60 Vereinen und sonstiger Gäste nirgends eine Störung weder im Orte noch auf dem Festplatz. Der idyllisch im frühsommerlichen Grün der Wiesen und Felder gelegene Festort hatte auch im Innern ein frohfarbiges Festkleid angelegt. Die sauber gehaltenen breiten Ortsstraßen waren von Tannen flankiert, die Häuser mit Tannengrün, Fahnen und Fähnchen geschmückt und Sanges- und Sinnsprüche bewillkommneten überall in derselben herzlichen Weise wie die Bewohner des festgebenden Vereins die Gäste.

Während man tags zuvor noch nicht recht wußte, ob nicht ein unfreundliches Schicksal die Stimmung „von oben herab" ungünstig beeinflussen würde, und noch am Festtagsmorgen die Sonne mit Nebeln und Wolken energisch kämpfen mußte, brachen schließlich gegen Mittag die Sonnenstrahlen doch endgültig durch und halfen so der Veranstaltung zu einem vollkommenen Erfolg. Um 6 Uhr früh war die Einwohnerschaft schon durch die Tagwache des Musikvereins Althengstett sowohl auf die bevorstehenden Freuden des Tages wie auch auf die Pflichten des Gastgebers aufmerksam gemacht worden, denn mit den Frühzügen und teilweise auch durch Fußmarsch waren schon die ersten Vereine erschienen, und um 7 Uhr war sofort vor den beiden Preisrichtern, Musikdirektor W. Nagel-Eßlingen und Komponist Otto Löffler-Stuttgart, mit dem Preisgesang begonnen worden, zu dem sich 37 Vereine angemeldet hatten. Als Ehrengabe waren schöne Pokale, worunter sehr wertvolle, künstlerisch durchgeführte Stücke, von Privatpersonen (12), von der Gemeinde (2) und vom festgebenden Verein (über 10) gestiftet worden. Während des Mittagessens in den Gasthöfen des Ortes, die sich alle Mühe gegeben hatten, die Gäste rasch und hinreichend zu versorgen, konzertierten vor und in denselben Musikkapellen und die Vereine selbst sorgten für die „geistige Zuspeise" durch frischen, frohen Chorgesang, sodaß die Stimmung für das eigentliche Fest schon in jeder Hinsicht ermunternd vorbereitet worden war. Um 2 Uhr bewegte sich von der Bahnhofstraße durch die Hauptstraßen des Orts ein imposanter Festzug, an dem einschließlich der 5 Vereine von Althengstett etwa 70 Vereine, meistens mit schönen Fahnen teilnahmen. Voraus der Turnverein Althengstett in Turnkleidung, die Festjungfrauen im weißen Kleide mit Schärpe in den Landesfarben, im Wagen die 4 Altveteranen des Orts- und der Festausschuß. 6 Musikkapellen waren auf den Zug verteilt.

Nach der Ankunft des Festzugs auf dem Festplatz, und der Aufstellung der großen Menschenmassen vor der Tribüne hielt Schultheiß Braun im Namen der Gemeinde die Begrüßungsrede. Wenn manche Leute im Hinblick auf den Ernst der Zeit die Veranstaltung des Sängerfestes nicht für richtig gehalten hätten, so sei zu sagen, daß man nicht zusammen gekommen sei, um eben zu festen, sondern um den Gesang mit Lust und Liebe zu pflegen, und dem deutschen Liede zu huldigen. Der Redner begrüßte dann alle Vereine von nah und fern, die Preisrichter, Gauvorstand und Bundesdirigent im Namen der Gemeinde, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele Vereine am Preissingen und am Ehrengesang beteiligten. Der festgebende Verein habe alles aufgeboten, keine Kosten und Mühe gescheut, um die Vorbereitungen zum Feste zu aller Befriedigung durchzuführen. Er wies auf die große Zahl der preissingenden Vereine, und wünschte, daß diejenigen Vereine, die nicht mit Preisen bedacht werden konnten, sich nicht benachteiligt fühlen möchten. Sein Hoch galt dem Westgausängerbund. Gauvorstand Wielandt-Merklingen dankte der Gemeindeverwaltung und der Einwohnerschaft für den überaus herzlichen Empfang der Sänger. Er hieß die Gauvereine wie die von der näheren und weiteren Umgebung, besonders auch aus dem Nachbarland Baden willkommen. In den Gesangvereinen werde das deutsche Lied gepflegt, ohne Unterschied von Rang und Stand und Staatsangehörigkeit. Nach dem Kriege habe man tüchtig arbeiten müssen, um die Sangesfreudigkeit wieder zu heben, denn der unglückselige Ausgang dürfe die Freude am Gesang nicht auch noch ertöten; die Franzosen könnten alles besetzen, das deutsche Lied könnten sie nicht ausrotten. Wenn uns auch in den ernsten Zeiten jetzt das Herz blute, und das Joch der Gegenwart uns noch so schwer drücke, das deutsche Lied habe zu allen Zeiten, in denen das Vaterland gelitten habe, den nationalen Gedanken hochgehalten. Deshalb müsse der deutsche Männergesang auch heute unsere Losung sein. Der Vorstand des festgebenden Vereins gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun der Wunsch des Vereins, nach 33 Jahren wieder einmal ein Gesangsfest geben zu können, sich so schön erfüllt habe. Wenn wir jetzt auch ernste Jahre durchleben, so glaubte er doch, daß die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande uns in andere bessere Zeiten hinüberhelfen werde. Im Namen des Vereins dankte er dem Herrn Schultheiß Braun für das große Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung in jeder Hinsicht. Unter Vortrag eines sinnigen Gedichts übergab im Namen der Festjungfrauen Fräulein Maria Breitling für die Fahne des festgebenden Vereins eine schmucke Schleife, ebenso Oberlehrer Reiff unter warmen Worten ein Fahnenband im Namen der passiven Mitglieder des Vereins. Hierauf wurde vom Männerchor des „Liederkranz" Althengstett in kraftvoller frischer Weise ein Begrüßungschor vorgetragen, worauf zwei wuchtig wirkende Massenchöre sämtlicher Gauvereine folgten, und sodann fortlaufend Ehrengesänge von mehr als 30 Vereinen. Unter den Ehrengesängen ragte besonders hervor der gesanglich und technisch gleich schön herausgearbeitete Vortrag des „Liederkranz" Möhringen a. d. Fildern unter der Leitung von Opernsänger Kieß.

Um 6 Uhr fand dann die Preisverteilung statt, die folgendes Ergebnis auswies:

Abteilung I: Gauvereine.

Klasse I: Einfacher Volksgesang.	Punktzahl	Preis.
Liederkranz Ostelsheim	48	2a
Liederkranz Möttlingen	35	2c
Gesangverein Dachtel	25	3
Eintracht Neuhengstett	48	2a
Liederkranz Münklingen	43	2b
Liederkranz Simmozheim	33	2d
Klasse II: Gehobener Volksgesang.		
Liederkranz Deckenpfronn	42	2c
Liederkranz Stammheim	50	2b
Liederkranz Gechingen	58	1a
Männergesangverein Monakam	52	2a
Sängerbund Merklingen	58	1a
Abteilung II: Gastvereine.		
Klasse I: Einfacher Volksgesang.		
Männergesangverein Oberkollbach	51	2a
Eintracht Langenbrand	37	2f
Liederkranz Schafhausen	58	1c
Liederkranz Maichingen	60	1c
Liederlust Schöckingen	60	1c
Gesangverein Altburg	47	2d
Germania Schömberg	58	1c
Liederkranz Hirsau	45	2c
Männerchor Monakam-Unterhaugstett	63	1a
Sängerklub Schwarzwaldecho Pforzheim	56	1c
Viktoria Hamberg	51	2a
Eintracht Pfinzweiler	56	1c
Gesangverein Oberjettingen	50	2b
Freundschaft Liebenzell	49	2c
Sängerbund Gräfenhausen	62	1b
Klasse II: Gehobener Volksgesang.		
Liederkranz Darmsheim	55	1b
Liederkranz Döffingen	61	1a
Sängervereinigung Kieselbronn	55	1b
Liederkranz Ottenhausen	52	2a
Liederkranz Feldrennach	61	1a
Liederkranz Eltingen	51	2b
Liederkranz Malmsheim	52	2a
Liederkranz Mühlhausen	49	2c
Eintracht Effringen	54	1c
Klasse III: Kunstgesang.		
Männergesangverein Gerlingen	53	2a
Harmonie Dietlingen	53	2a

Die für die Ehrengesänge gestifteten Medaillen erhielten die beiden größten Männerchöre „Liederkranz" Möhringen und „Liederkranz" Calw.

Während der zahlreichen Gesangsvorträge, die immer einen großen Zuhörerkreis vor der Tribüne anzogen, entwickelte sich auf dem geräumigen, praktisch hergerichteten Festplatz ein gemütliches Treiben unter den Besuchern. Für die offiziell teilnehmenden Vereine waren Sitzplätze reserviert, und ein flott arbeitender Wirtschaftsbetrieb sorgte für die gewünschte Atzung. Für Belustigungen mancher Art, wie sie die Jugend erfreut, war ebenfalls Sorge getragen, und nach der Preisverteilung wurde die Unterhaltung noch in den Wirtschaften fortgesetzt, wo flotte Tanzmusik einen schönen Abschluß gewährleistete. So gestaltete sich der gesamte Verlauf des Festes in harmonischer Weise; neben den Gästen, die hochbefriedigt heimmarschierten bzw. -fuhren, darf vor allem der festgebende Verein und die ganze Einwohnerschaft der Gemeinde Althengstett wohl zufrieden mit der Veranstaltung sein, deren schönes Gelingen allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf **76 391 Mark**, der Schweizer Franken auf **13 809 Mark**.

Landesproduktenbörse.

(SCB.) **Stuttgart**, 4. Juni. Infolge der katastrophalen Markentwertung verkehrte der Getreidemarkt in abgelaufener Woche in sehr fester Stimmung und die Preise aller Getreidearten, auch Mehl und Futterartikel erlitten sprunghafte Erhöhungen. Die Käufer verhalten sich nach wie vor zurückhaltend. Es notierten je 100 Kilogramm gesunde trockene Ware ab württ. Stationen: württ. Weizen 250—280 000 (am 28. Mai 195—205 000), Sommergerste 180—200 000 (150—180 000), württ. Roggen 200 000 bis 210 000 (—), Hafer 170—185 000 (120—150 000), Weizenmehl Nr. 0 440—460 000 (325—345 000), Brotmehl 390—410 000 (285 bis 305 000), Kleie 100—110 000 (80—90 000), württ. Heu 48 bis 50 000 (44—46 000), drahtgepreßt Stroh 47—49 000 (46—48 000) Mark.

Der Rückgang der Schlachtungen im 1. Vierteljahr.

Die Zahl der Schlachtungen im Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1923 ist, zweifellos unter dem Einfluß der in diesem Zeitraum stark erhöhten Fleischpreise, fast durchweg zurückgegangen. Eine Zunahme der Schlachtungen ist nur in Schweinen, die für die Fleischversorgung allerdings eine wichtige, gegen früher jedoch nicht mehr so bedeutende Rolle spielen, und bei den bedeutungslosen Ziegen zu verzeichnen. Der Rückgang in Jungrindern, die Hauptschlachtungsviehgattung, sowie in Ochsen, Farren und Kühen ist sehr beträchtlich; er beträgt bei diesen Viehgattungen zwischen 30 und 44 Prozent, bei den Kälbern 7½ Prozent. Der Rückgang der im 1. Vierteljahr 1923 angefallenen Schlachtgewichtsmenge beträgt gegen das vorangegangene Vierteljahr (1. Okt. bis 31. Dez. 1922) 20,3 Prozent oder ein volles Fünftel, gegen das 1. Vierteljahr 1922 27,2 Prozent oder mehr als ein Viertel, gegen den vierteljährlichen Durchschnitt des Jahres 1922 ein volles Sechstel.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Geltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Calw.

Kinderfest.

Am Donnerstag, den 7. Juni ds. Js. wird bei guter Witterung ein Kinderfest abgehalten. Es ergeht hiermit allgemein freundliche Einladung hierzu.

Die Einwohnerschaft wird gebeten die Häuser zu beflaggen.

Sammlung zum Festzug:
nachmittags ½2 Uhr auf dem Marktplatz.

Die Kinder finden sich um 1 Uhr in ihren Klassenzimmern ein und marschieren geschlossen zum Marktplatz.

Der auf dem Brühl umzäunte Platz ist für die Spiele der Kinder vorbehalten und darf von andern Personen nicht betreten werden.

Calw, den 4. Juni 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Elektrische Glühlampen

werden künftighin nur noch bei der Werksverwaltung (Rathaus Zimmer 1)

gegen Barzahlung

abgegeben.

Calw, den 5. Juni 1923.

Städt. Elektrizitätswerk.

Oberamtssparkasse Calw.

Betreff: **Gebühr für Verwahrung und Verwaltung hinterlegter Wertpapiere.**

Solche betragen ab 1. 1. 23 bis auf weiteres für jede Mk. 1000.— Nennwert = Mk. 5.—

für jede Hinterlegung jedoch mindestens Mk. 100.—.

Nachdem das Gesetz betreffend Depotzwang für Wertpapiere aufgehoben ist, empfehlen wir unserer Kundschaft, ihre bei uns verwahrten **Wertpapiere baldmöglich, jedoch spätestens bis 1. 7. 23 bei uns abzuholen**, worauf von dem Ansatz der erhöhten Gebühr Abstand genommen wird, andernfalls wird die neue Gebühr zum Ansatz kommen.

Oberamtssparkasse Calw.

Zinssätze ab 1. Juni 1923:

1. für Spareinlagen 10%
2. für Giroguthaben 7 und 8%.

Für **Depositengelder** werden je nach Anlagebetrag und Anlagedauer **zeitgemäße Zinssätze** vergütet.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 6. Juni 1923, 2—3 Uhr im Handarbeitssaal (Erdgeschoß) des Volksschulgebäudes in der Badstraße.

Freie Bäckerinnung Calw.

Die Innung ist genötigt, durch die steigenden Mehlpreise folgende Preise festzusetzen

ab Mittwoch, den 6. Juni:

1 Brötchen, Wecken usw.	150	Mark
1 Pfund Weißbrot	1500	„
1 Kg. markenfreies Schwarzbrot	2600	„
1 Pfund Zwieback	4000	„
10 gr Hefe	150	„
Backpreise:		
1 rundes Blech	150	Mark
1 langes „	200	„
Backen von Brot oder dicker Kuchen 1 Pfund	50	„
Brot zubereiten einschl. Hefe	200	„
1 Pfund Gerste rösten	100	„

Transport-Gelegenheit

bis 10 Tonnen am Freitag, den 8. ds. Mts. von Stuttgart nach Calw—Liebenzell.

Anfrage erbittet

Württ. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H. Stuttgart,
Akademie, Fernsprecher 4600.

Am Markttag in Nagold

Donnerstag, den 7. Juni 1923

reichhaltige

Ausstellung

landwirtschaftlicher

Maschinen

in unserer Filiale in **Nagold** Marktstraße 227

Kirn und Hanselmann, Freudenstadt,
Landmaschinenhaus „Schwarzwald“
Fernsprecher 166.

Badischer Hof, Calw
Heute abend 8 Uhr

Sabrenno-Abend

I. Teil Salon-Magie.
II. „ Telepathie.
III. „ Halluzinationen in wachem Zustand! Natürliche Enthüllungen und wissenschaftl. Erklärung der großen Fakirkünste Indiens an Hand von phänomenalen Experimenten. Die Konzentration des Willens (nach Sabrenno)

Einlage:
Der Kamerun-Neger,
Jony von Trokadero, heil. Feuer-Fakir.

Karten zu Mk. 2000.—, 1500.— und 1000.— in der Buchhandlung Häußler.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

In der Generalversammlung vom 22. April wurde beschlossen den

Geschäftsanteil auf Mk. 10 000.— zu erhöhen,

mit der Maßgabe, daß Einzahlungen nunmehr in beliebigen Raten und auch Vollzahlungen auf einmal gestattet sind.

Einzahlungen, die vor dem 15. Juni erfolgen, erhalten die volle Dividende für das ganze Jahr 1923. Die für das Jahr 1922 gutgeschriebene 15%ige Dividende wird nicht ausbezahlt, sondern als Einzahlung auf den erhöhten Geschäftsanteil gutgeschrieben. Auf wirtschaftlich Schwache wird jede Rücksicht genommen.

Calw, den 23. April 1923.

Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Räumung meines Lagers habe ich noch

ca. 30 Rollen Dachpappe, Carbolineum u. Dachlack

zu günstigen Preisen abzugeben.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigst aus Lagervorrat

Rayher & Gantert Pforzheim,
Eisen—Stahl—Metalle,
Fernsprecher 3325. Weiherstraße 35.

Kräuterkäs Süßbutter
eingetroffen
Fritz Freudenberger.

Stoffreste
jeder Art
sind zu haben
Ob. Marktstr. 31, III. St.

Weizenmehl 0 Brotmehle
empfiehlt
sackweise und im Kleinen
Otto Jung.

Hochfeine
Wurstwaren
kaufen Sie
zu billigsten Preisen
bei
Fritz Freudenberger.

Am Mittwoch nachm. 2 Uhr verkaufe ich eine erstklassig

Kuh

sowie ein

Rind.

B. Rentschler, Witwe,
Altbulach Hof.

Suche zum sofortigen Eintritt ein gewandtes tüchtiges junges

Mädchen

bei guter Bezahlung für Küche und Hausarbeit.
Weinstube Pension Adam,
Hirsau.

Gebrauchtes
Piano oder Tafelklavier
auch wenn reparaturbedürftig
zu kaufen gesucht.
Angbote an Willy Sattler
Klavierbauer-Techniker Pforzheim,
Gellertstraße 18.

Anständiges ehrliches

Mädchen

für sofort oder 15. Juni in gute Wirtschaft bei hohem Lohn **gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum baldigen Eintritt, bei hohem Lohn ein braves

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Calw und Umgebung! Achtung!

Wo brennt es denn, was ist denn los, da hier der Andrang riesengroß? Weil Firma Grübele & Schlösser, wie ja bekannt ist, zahlen immer besser als jede Konkurrenz!

Wir sind
von Dienstag mittag 12 Uhr bis Samstag abends 6 Uhr
wieder da und bezahlen
staunend hohe Preise!

für gemischte Hauslumpen	500	Mk.
„ Neutuchabfälle	1200	„
„ Wollgestrichtes	1600	„
„ Knochen	100	„
„ Altpapiere, Zeitungen, Zeitschriften, Akten	1—300	Mk.
alles pro Kilo.		

für Kupfer	8000	Mk.
„ Messing	4000—5000	„
„ Zink und Blei	2000	„
„ Alteisen	2—400	„

Geschirrzinn
Liebhaberpreise.

Auch kaufen wir alle gangbaren Flaschen zu den höchsten Tagespreisen.

Außerdem: **Ofen- und Maschinenguß,**
ganze Fabrikanlagen, Brauereieinrichtungen
gegen sofortige Kasse. Händlern sowie bei größerem Quantum Sonderpreise.

Der Aufkauf erfolgt wieder im Gasthof z. Rößle

Hochachtend

Grübele & Schlösser, Rohprodukten
Stuttgart—Ludwigsburg
Fernsprecher 4990, Hauptgeschäft Stuttgart, Rosenstr. Nr. 17a.

NB. Jedes Kind erhält ein Geschenk extra. Jedermann ist zufrieden, rasche, streng reelle Bedienung.

Wir drucken

*

PLAKATE
FORMULARE
ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE, PROSPEKTE
WERTPAPIERE
ZIRKULARE
WERKE

*

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw
Fernsprecher 9. Lederstrasse 151.

Braves

Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit bei zeitgemäßem Lohn baldigst **gesucht.**
Spöhrersche Handelsschule.

Wenig gebrauchter

Kinderwagen

(gelber Korbwagen) zu verkaufen oder gegen Lebensmittel zu vertauschen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Avenarius-Carbolineum
empfiehlt
Carl Serva.
Fernspr. 120.

Kinderbettlädchen

(mit oder ohne Matratze) zu **kaufen gesucht.** Adressenang. an die Gesch.-St. ds. Bl.

Die Interessen des Bezirks

sind die Ihrigen, halten Sie sich deshalb ein Blatt, das die Interessen des Bezirks vertritt.